

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Kostblatt für Wilsdruff.

Altranneberg, Birkenham, Blantenlein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Pögen, Mohorn, Kunzig, Reufkirchen, Klutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köbbsdorf bei Wilsdruff, Kötzsch, Kottschönberg mit Berne, Salsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtsbäumen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inzeratspreis 10 Bfg. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No 10.

Dienstag, den 22. Januar 1901.

60. Jahrg.

Bekanntmachung.

Am 18. Dezember 1900 ist in Postkappel während der Beförderung vom Postamt zum Bahnpostwagen ein Geldbriefbeutel entwendet worden, der 3500 Mark in Banknoten (30 zu 100 Mark und 1 zu 500 Mark) enthielt. Auf die Ermittlung des Thäters und die Wiederherbeschaffung des Geldes sind

300 Mk. Belohnung

ausgesetzt worden. Der Briefbeutel ist aus grauem Garn, von doppeltem Gewebe und ohne Naht gefertigt; er zeigt neben den Seitenwänden breite schwarz-weiße Streifen, im Uebrigen aber rote Streifen mit weißer Einfassung. Wahrscheinlich trägt der Beutel in schwarzen Buchstaben die Aufschrift „Geldbriefbeutel von Dresden 7 nach Postkappel“.

Es wird ersucht, sachdienliche Mittheilungen an die nächste Postanstalt oder Polizeibehörde gelangen zu lassen.

Dresden, 16. Januar 1901.

Kaiserliche Ober-Post-Direktion.
Salte.

Mittwoch, den 23. v. M., 1/3 Uhr Nachm.

folken in Niederwartha 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Sophatisch, 1 Waschtisch mit Aufsatz, 2 Stühle gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Verammlung der Bieter: Gasthof zu Niederwartha.

Wilsdruff, den 16. Januar 1901.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.
Schr. Busch.

Bekanntmachung.

Die Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Deutschen Kaisers Wilhelm III. findet Montag, den 28. d. M., Vorm. 10 Uhr durch einen

Schul-Aktus

in der Turnhalle statt, wozu die hiesigen Behörden, die Eltern und Erzieher der Kinder, sowie alle Freunde und Gönner des Schulwesens hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Die Direktion der städtischen Schulen.

J. B. Oberlehrer Schönherr.

Programm:

1. Allgemeiner Gesang.
2. Prolog.
3. Deklamationen.
4. Gesang der Kinder.
5. Germania's Huldigung (Festspiel zu Kaisers Geburtstag).
6. Allgemeiner Gesang.

Der Geldmarkt und die deutschen Anleihen.

Im vorigen Jahre war es eine Ueberraschung für Viele, daß das deutsche Reich anlässlich der plötzlichen hohen Gelddausgaben in den chinesischen Wirren eine Anleihe von 80 Millionen Mark bei einem Consortium amerikanischer Capitalisten machte. Indessen diese auswärtige Anleihe war damals klug, denn die Verhältnisse des deutschen Reiches zeigten weder eine bedenkliche Spannung, und die Amerikaner gaben das Geld zu billigen Zinsfuß her. In den Fragen der Anleihen muß neben patriotischen Erwägungen entschieden der wirtschaftliche Vortheil den Ausschlag geben, und wie die Bank von England bei gespannter Lage des englischen Geldmarktes sich keinen Augenblick scheut, bei der Bank von Frankreich eine Anleihe zu machen, wenn sie dieselbe zu billigen Zinsfuß bekommen kann, so hat auch das Schatzamt des deutschen Reiches im vorigen Jahre mit der Aufnahme der Anleihe in Amerika richtig gehandelt. Bei Begebung neuer Anleihen muß daher stets die Lage des Geldmarktes geprüft und berücksichtigt werden, und dürfte der deutsche Geldmarkt wohl in diesem Jahre in der Lage sein, etwa nöthige deutsche Anleihen selbst zubeschaffen. Von New-York aus werden zwar Meldungen verbreitet, wonach Deutschland eine Anleihe von 600 Mill. Mark dort und in London unterzubringen suche. Diese Meldungen sind aber, wie die Berl. Neuest. Nachr. schreiben, aus der Luft gegriffen. Der Anleihebedarf Deutschlands und Preußens in diesem Jahre beläuft sich vielleicht auf 1/2 der oben angegebenen Summe, es ist aber fraglich, ob die Deckung derselben schon in Kürze erforderlich wird. Aus den Auslassungen des preussischen Finanzministers bei Vorlegung des Etats im Abgeordneten-Hause glaubt man sogar den Schluß ziehen zu sollen, daß von der Aufnahme einer preussischen Anleihe auf absehbare Zeit Abstand genommen werden kann. Für die Unterbringung einer deutschen Anleihe an auswärtigen Märkten liegt gegenwärtig nicht der geringste Grund vor. Die im vorigen Jahre erfolgte Quanzpruchnahme des amerikanischen Marktes für die Placirung deutscher Reichsschatzweine geschah lediglich im Interesse des heimischen Geldmarktes, der dadurch von den Schwierigkeiten bewahrt blieb, wie sie sich im letzten Viertel des Jahres vorher herausgestellt hatten. Eine Rücksichtnahme auf den heimischen Geldmarkt, der sich im direkten Gegensatz zu dem englischen günstiger Verhältnisse erfreut, ist gegenwärtig nicht geboten. Im Gegentheil kommt die gegenwärtige Disposition des Geldmarktes der Ausgabe inländischer Fonds außerordentlich zu Statten, wie die Erfolge der jüngsten Emissionen von Anleihen deutscher Bundesstaaten von zum Theil erheblichen Beträgen beweisen.

Politische Rundschau.

Der neue deutsche Zolltarif mit den höheren Kornzollätzen ist nun fix und fertig. Er wird nun den verbündeten deutschen Regierungen unterbreitet und könnte, wenn diese sich mit der Prüfung etwas beeilen, noch vor Ostern im Reichstage zur ersten Lesung kommen. Die Kanalvorlage soll im preussischen Abgeordneten-Hause nicht vor Ende Januar beraten werden. Konservative und Centrum betrachten die Erhöhung der Kornzölle als Vorbedingung zu ihrer Zustimmung. Die Krönungsfeier. Die Jubelfeier des Königreiches Preußen hat einen überaus großartigen und glänzenden Verlauf genommen. Von Nah und Fern waren Vertreter deutscher und fremder Staaten herbeigeeilt, dem Oberhaupt des Hauses Hohenzollern Gruß und Glückwunsch zu entbieten. Kaiser Wilhelm II. hat zur Erinnerung an die Jubelfeier einen neuen Orden gestiftet, den „Verdienst-Orden der preussischen Krone“. Die Standeserhöhungen sind nicht so zahlreich ausgefallen, wie man vermuthete. Ein neuer Fürstentitel, zwei neue Grafentitel und 16 Verleihungen des erblichen Adels sind im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Zum Fürsten ist der schlesische Herzog Graf von Donnersmarck ernannt worden. Fünfzehn neue Mitglieder ziehen in das Herrenhaus ein, unter ihnen ein Vertreter der evangelischen Geistlichkeit, der General-Superintendent und Oberhofprediger D. Dr. Dryander. Ferner sind an zahlreiche Personen Titel und Orden verliehen worden. An Heer und Marine ergingen besondere kaiserliche Erlasse. In dem Erlasse an das Heer wird betont, daß der König und die Armee unzertrennlich zusammengehören. Die Armee habe das Königswort wahr gemacht: „Die Welt ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas als der preussische Staat auf den Schultern der Armee.“ Zugleich wird der Armee für den Geist treuer Hingabe gedankt, und zum Schluß heißt es: „So lange dieser Geist die Armee mit ihren Königen verbindet, so lange brauchen wir keine Sürme zu scheuen und Preußens Adler wird stolz seinen Flug unentwegt fortsetzen, zum Wohle Preußens, zum Wohle Deutschlands.“ Der Erlaß des Kaisers an die Marine gedenkt der Gründung der Marine durch den Großen Kurfürsten. Der Geist dieses Herrschers habe sich vererbt auf die neue Schöpfung und sei in ihr lebendig. Die Krönungsfeier diene dem Kaiser sodann als Anlaß, zahlreiche Gnadengeschenke zu bewilligen. So wurden dem Provinzialverbande des Bayerländischen Frauen-Vereins zu Königsberg in Preußen zur Vermehrung des weiblichen Pflegepersonals für die Granulose-Behandlung 10000 Mk., dem Diakonissen-Mutterhause zu Danzig zur Anstellung von Gemeinde-Schwester-

auf dem Lande 60000 Mk., dem Heftischen Diakonissenhause zur Unterhaltung von Pflegewestern in der Umgegend von Kassel 10000 Mk. und dem Gemeinde-Kirchenrath der Friedenskirche zu Potsdam für die kirchliche Armen- und Krankenpflege in der Friedens-Gemeinde 10000 Mk. zugewiesen. Die Jubiläums-Festlichkeiten in der Reichshauptstadt gestalteten sich äußerst glanzvoll. Am Donnerstag, den 17. d. M., fand zunächst im Zeughause die Feier für das Heer statt. Mittags empfing darauf der Kaiser die Mitglieder des Bundesrathes, die Präsidenten des Reichstages und der beiden Häuser des preussischen Landtages, Nachmittags holte er eine Anzahl fürstlicher Gäste vom Bahnhofe ab. Abends fand im Schloß eine große Galatafel statt. Am Freitag legte der Kaiser in der Sieges-Allee am Denkmal des Königs Friedrich I. und im Mausoleum zu Charlottenburg am Sarge Kaiser Wilhelms I. einen Kranz nieder. Darauf empfing er im Schloß die Botschafter, Gesandten und Abordnungen fremder Fürsten und Staaten. Hieran schloß sich die Feier des Krönungs- und Ordensfestes mit dem Gottesdienst in der Schloßkapelle und der Tafel im Weißen Saal sowie der Empfang der Deputationen aus Ostpreußen. Bei dem Ordensfeste trug der Kronprinz die Krone. Am Abend des 18. Januar endlich erstrahlte Berlin in einem wahren Meer von Farbenschmuck und Lichterglanz; es war eine Illumination, wie sie selbst die Reichshauptstadt kaum jemals gesehen hat. Von dem Mittelpunkt der Residenz bis zu den äußersten Grenzen des Reichslandes leuchteten die hellerleuchteten Häuser Zeugnis ab von der Bedeutung des Tages. Der lebhafteste und freudigste Antheil der Bevölkerung an der Jubelfeier hat aufs Neue schlagend bewiesen, daß König und Volk in Preußen unzertrennlich zusammengehören und daß es den künftigen einer revolutionären Demagogie niemals gelingen wird, dieses schöne Verhältniß gegenseitiger Liebe und Treue zu zerstören.

Die Neuwahlen zum österreichischen Reichsrath sind am 18. Januar nach wochenlanger Dauer endgiltig zum Abschluß gelangt. An genanntem Tage wurden die letzten Wahlen vollzogen, diejenigen der Reichsrathsvertreter des niederösterreichischen Großgrundbesitzes. Hierbei wurden 6 Verfassungstreue (Liberalen), 1 Mittelparteiler und 1 konservativer gewählt.

Die Redeschlacht, welche in der französischen Deputirtenkammer in Gestalt der Generaldebatte über die Vorlage betreffs der Ordensgesellschaften schon seit einigen Tagen im Gange ist, dauert noch immer fort. Im Verlaufe der Freitagssdebatte beantragte der radikale Deputirte das künftige Verbot des Lebens von Weffen bei der jedesmaligen Eröffnung des Parlaments. Der Antrag —